

Wildbader Chronik

Amtsblatt
für die Stadt Wildbad.



Anzeiger
für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bestellpreis vierteljährlich 1 M. 10 Pfg. Bei allen württembergischen Postanstalten und Boten im Orts- und Nachbarortverkehr vierteljährlich 1 M. 15 Pfg.; außerhalb desselben 1 M. 20 Pfg.; hiezu 15 Pfg. Bestellgeld.

Die Einrückungsgebühr beträgt für die einspaltige Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärtig 10 Pfg., Neckamezeile 20 Pfg. Anzeigen n. n. den Tag zuvor aufgegeben werden; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Hiezu: Illustriertes Sonntagsblatt und während der Saison Amtliche Fremdenliste.

Nr. 149

Dienstag, den 8. Dezember 1914

50. Jahrgang.

Unsere Bundesgenossen.

Das „Kölner Tagblatt“ bringt über unsere Bundesgenossen folgende Abhandlung: Vor einigen Tagen durchlief eine Aeußerung des deutschen Generalstabschefs Grafen Moltke die Zeitungen, in welcher dieser unseren österreichischen Bundesgenossen höchstes Lob spendet. Das ist umso erfreulicher, als es manchmal den Anschein hat, wie wenn die enormen Schwierigkeiten, mit denen unsere Verbündeten in Galizien und Serbien zu kämpfen haben, bei uns nicht entsprechend gewürdigt würden. Natürlich unabsichtlich, weil die deutschen Truppen uns näher liegen. Ich möchte daher einige verbürgte Schilderungen wiedergeben, denn gerechte Würdigung kann die Bundesfreundschaft nur stärken, und wir wollen hinter der ehelichen Freundschaft, mit der die Wiener Presse jeden deutschen Sieg bejubelt, nicht zurückstehen.

Man soll beileibe nicht die nunmehrige Niederung Serbiens, die Oesterreich mit ganz geringer Truppenzahl, um wirksamer gegen Rußland kämpfen zu können, ausführte, als militärischen Spaziergang auffassen. Der Serbe ist ein intelligenter, im Vandenkrieg geschulter, tapferer Soldat und der Krieg ist ein Volkskrieg. Jeder Knabe, jedes alte Weib, wer eine Waffe tragen kann, kämpft als Franc-tireur. Das Mädchen, das mit tiefer Verbeugung dem ins Dorf ziehenden Kompagnieführer einen Becher Milch reicht, birgt unter der Schürze ein Messer. Schütteln die Soldaten einen Obstbaum, so fallen Handgranaten aus den Zweigen. Lebensmittel bietet das Land überhaupt kaum. Die Brunnen sind mit Tierkadavern verpestet und auf den grundlosen oder schwierigen Gebirgsstraßen muß die österreichische Armee den gesamten Proviant, vielfach sogar das Trinkwasser, hinterher-schaffen. Dörfer oder Häuser zur Strafe abzubrennen verbietet sich, weil dadurch die seltenen Dächer, die Schutz gegen die Witterung bieten, den Soldaten auch noch entzogen würden. Ohne Aussicht, daß das verarmte Land jemals die Unkosten entschädigen könnte, hat Oesterreich hier in ermüdendem Guerillakrieg gegen Komitatschis und in verlustreichen Schlachten schnell einen vollen Erfolg errungen.

Ungleich schwieriger noch sind die Kämpfe in Galizien. Der Kampf gegen doppelte Ueberlegenheit ist dort die Regel, nicht selten gegen dreifache.

Die Straßen sind so grundlos, daß man besonders während der Regenzeit den Automobilverkehr fast ganz einstellen mußte. Was das bedeutet, kann nur der beurteilen, der die Rolle des Automobils in diesem Kriege kennt. Der Verpflegungsnachschub hat in dem armen Lande zeitweise so gestockt, daß Kavalleriedivisionen bis zu drei Tagen von rohen Kartoffeln gelebt haben. Vom Feinde geräumte Dörfer sind grundsätzlich leergebrannt und bieten weder Unterkunft noch Nahrung. Bis zum Divisionsführer aufwärts ist das Bivak die Regel, Ortsunterkunft die seltene Ausnahme. Dazu tritt jetzt als neuer Feind der Frost, der in den Lazaretten bald ebenso viele Amputationen nötig machen wird wie die feindlichen Geschosse. Viele Opfer fordert auch das tödliche Sumpfgelände. Eine Offizierpatrouille reitet auf der Straße, ein Mann verläßt den Weg nur um wenige Meter. Plötzlich ein gluckendes Geräusch, ein Schrei, und ehe die Kameraden noch die Fouragierleinen lösen konnten, sind Pferd und Mann im Sumpf verschwunden. Ein Fall, der sich im Anfang täglich ereignete, bevor die österreichischen Soldaten die besondere Färbung des Sumpfgrases erkennen lernten. Natürlich leidet der Gegner unter denselben Schwierigkeiten. Bei ihm tritt noch die Unzuverlässigkeit mancher Heeresangehöriger hinzu. Fast täglich findet sich bei den österreichischen Vorposten der russische Ueberläufer ein mit der Frage: „Erzählen, wenn ich zu euch komme, werde ich haben Essen und keine Fiebe mit Nagaita?“ Wenn man ihn darüber beruhigt hat, verspricht er, am Abend mit einigen Kameraden herüberzukommen. Es soll vorgekommen sein, daß ganze russische Kompagnien auf diese Art unter Abführung des Liedes „Gott erhalte Franz den Kaiser“ übergetreten sind. Das will allerdings nicht viel besagen gegenüber einem Gegner, der un schwer die Kompagnielücken durch ein Bataillon ausfüllen kann. Aber ist es nicht bewundernswert, daß gegenüber dieser gewaltigen Ueberlegenheit unsere österreichischen Verbündeten jäh ihre Position behaupten, heute sogar zu ausschließlicher Offensive vorgehen? Ist die wiederholte Verteidigung von Przemyśl nicht ein Ruhmesblatt, das den besten der Kriegsgeschichte würdig zur Seite steht? Konrad von Hörsendorf, der diesen jähnen Widerstand leistet, ist der würdige Sekundant unseres Hindenburg.

Kriegsnachrichten.

(WB.) Wien 7. Dez. ... wird verlautbart: Die Schlacht ... einen für die Waffen der ... den günstigen Verlauf. Nach ... Kräfte wurden gestern von unseren und deutschen Truppen von Süden her angegriffen. Die Verbündeten nahmen 2200 Russen gefangen und erbeuteten einige feindliche Trains.

In den Karpathen fanden Teilkämpfe statt. Der in die Beschlüßstellungen eingebrochene Gegner wurde zurückgeworfen und verlor 500 Gefangene. Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

(WB.) Großes Hauptquartier, 6. Dez., 12 Uhr, 25 Min. Lodz wurde heute nachmittag von unsere Truppen genommen. Die Russen sind nach schweren Verlusten im Rückzuge.

Oberste Heeresleitung.

(WB.) Großes Hauptquartier, 7. Dez. Vom westlichen Kriegsschauplatz und östlich der masurenischen Seenplatte liegen keine besonderen Nachrichten vor.

In Nordpolen waren wir in ... um Lodz. Durch das Zurückweichen ... westlich und südwestlich dieser Stadt ... starker russischer Kräfte wurde ein durchgreifender Erfolg errungen. Lodz ist in unserem Besitz. Die Ergebnisse der Schlacht lassen sich bei der Ausdehnung der Kampffelder noch nicht übersehen. Die russischen Verluste sind zweifellos sehr groß. Versuche der Russen, aus Südpolen ihren bedrängten Armeen im Norden zu Hilfe zu kommen, wurden durch das Eingreifen österr.-ungarischer und deutscher Kräfte in der Gegend südwestlich Biedertowe vereitelt. Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 6. Dezbr. (Amtlich.) Heute nacht wurde der Ort Verdun, südöstl. von Reims, dessen weiteres Festhalten im dauernden französischen Artilleriefeuer unnötige Opfer gefordert hätte, planmäßig von uns geräumt. Die noch vorhandenen Baulichkeiten waren vorher in die Luft gesprengt worden. Unsere Truppen besetzten ausgebaute Stellungen östlich des Ortes. Der Feind konnte

Die Heldentaten einer Bahnwärtersfrau.

Die Offiziere der in den Karpathen operierenden Truppen reden jetzt von nichts anderem als von den Heldentaten der Frau des Bahnwärters Stefan Meszaros, so erzählt ein in Arad angelangter verwundeter Reserveleutnant. Als die Russen in Ungarn einbrachen, war ihr Erstes, die Bahnlinien zu besetzen. Der Bahnwärter Stefan Meszaros weigerte sich, seinen Posten zu verlassen. Ein russischer Offizier erschoss ihn vor den Augen seiner Frau und seiner Kinder. Der Frau wurde erlaubt, im Hause zu bleiben. Eines Abends begann der telegraphische Apparat zu kluten. Die mäden russischen Soldaten beachteten es nicht. Die Frau entwich aus dem Hause, stieg auf die nächste Telegraphenstange und fing mit einem mitgebrachten Aufnahmeapparat das Telegramm auf. Mit dem aufgefangenen Telegramm begab sie sich in das ungarische Lager, wo sie nach einer mühevollen Wanderung von fünf Stunden ankam. Die Frau wurde sofort vor den General geführt, der das Telegramm übersehen ließ. Es hatte folgenden Wortlaut: „800 Mann Infanterie an der Grenze der Gemeinde K. mit 22 Kanonen. Hinter dem Basse N. Kavallerieregiment mit vier Batterien und Infanterie. Zusammenreffen am ... Freitag

nachmittag bei der Gemeinde M. Die Lage und Kraft der österreichischen Armee ist genau auszukundtschaften. General L.“ Der ungarische General gab der Frau 2000 Kronen Belohnung. Die Frau ging in ihr Wächterhaus zurück, um weitere Depeschen abzufangen. Am nächsten Tage brachte sie abermals eine wichtige Depesche. Am Morgen des dritten Tages wurde sie vergebens erwartet. Ein Eisenbahnbeamter teilte später mit, daß sie von den Russen dabei ertappt worden sei, als sie wieder ein Telegramm auffing. Sie wurde gefesselt in das nächste Lager gebracht, wo sie zum Tode durch Erschießen verurteilt wurde. Das Urteil wurde sofort vollzogen. Der österreichische General erklärte sich bereit, für die hinterbliebenen Kinder der heldenmütigen Frau zu sorgen.

Die Erinnerung daran, daß die Schwaben in alten Zeiten die Reichssturmfahne den deutschen Heeren vorangetragen haben, frischet D. David Koch in der „Südd. Ztg.“ durch folgende überaus lebendigen Verse auf:

Wer trägt die Reichssturmfahne
Am neuen deutschen Kriege?
Daß sie das Volk ermahne
An alten Kaisersiege.

Die Schwaben haben getragen
Viel hundert stürmische Jahr
Vor Kaisers Roß und Wagen
Das Banner mit dem Aar

Viel deutsche Kaiser zogen
Hinab ins weliche Land,
Viel Stürme setzten und boagen
Die Fahne in schwäbischer Hand.

War auch auf Romas Mauern
Die Reichssturmfahne zerzaust,
Die Ritter und die Bauern
Sie schwenkten in schwäbischer Faust.

Nun brach ob deutschen Eichen
Ein neues Wetter los;
Der alten Fahne Zeichen
Grüßt Kaiser Barbaross.

Mein Kaiser Barbarosse,
Steig aus der Gruft befrat,
Gib hoch von deinem Rosse
Uns Schwaben das Reichspanier.

Es blutet aus tausend Wunden
Das Württemberger Korps,
Furchtlos und tren erstanden;
Wir stürmen Graben und Forts.

bisher nicht folgen. Westlich, südwestl. Altirch, erneuerten die Franzosen ihre Angriffe mit erheblichen Kräften, jedoch ohne Erfolg. Sie erlitten große Verluste. Im übrigen sind im Westen keine nennenswerten Ereignisse eingetreten. — An der östlichen Kriegsschauplatz, östlich der masurenischen Seenplatte, verhält sich der Gegner ruhig. Der Verlauf der Kämpfe um Lodz entspricht nach wie vor unseren Erwartungen. In Südpolen keine Veränderungen.

Oberste Heeresleitung.

Wien, 7. Nov. (WB.) Amtlich wird verlautbart vom 7. Dez., mittags: Das Ringen um die Entscheidung auf dem russ. Kriegsschauplatz dauert an. Oesterr.-ungar. und deutsche Truppen wiesen im Angriff im Raum südwestlich Piotrkow die über Noworodomsel nordwärts vorstrebenden russischen Kräfte zurück, indes deutsche Truppen den Feind zum Weichen zwangen. — In Westgalizien sind gleichfalls größere Kämpfe im Gange. Ihr Ergebnis steht noch aus. In diesem Raum nahmen unsere und deutsche Truppen weitere 1500 Russen gefangen. — In den Karpaten wird weiter gekämpft. An manchen Stellen hat der Feind starke Kräfte wieder hinter den Gebirgskamm zurückgezogen.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Generalmajor.

Berlin, 7. Dez. Aus Rom meldet das „Berl. Tagebl.“: Der Korrespondent des „Corriere della Sera“ in Nordfrankreich berechnet, daß bisher das französische Heer mindestens 50 % an Toten und Verwundeten, Vermissten und Gefangenen habe. Dies gelte übrigens nur für die Linie und die jüngeren Truppen-Reserven. Wo die territorialen Truppen allein sich schlagen mußten, seien ihre Kontingente fast völlig aufgerieben worden.

Wien, 7. Dez. (WB.) Vom südlichen (serbischen) Kriegsschauplatz wird amtlich vom 7. Dez. gemeldet: Die mit der Einnahme von Belgrad bedingten Operationen erfordern nunmehr eine Umgruppierung unserer Kräfte, deren Details sich naturgemäß der allgemeinen Verlautbarung entziehen.

Rotterdam, 6. Dezbr. Der bekannte französische Flieger Bourpres wurde bei einem Aufklärungsflug über dem Sommebezirk herabgeschossen und getötet.

Kopenhagen, 7. Dez. Die „Berlingske Tidende“ meldet: In Westflandern und Nordfrankreich gleicht die Lage der Stille vor dem Sturm. Die Deutschen treffen umfangreiche Vorbereitungen zum entscheidenden Schlag und nehmen bedeutende Truppenverschiebungen vor. Die Hauptstärke soll bei La Bassée, die Hauptschlacht in der Richtung auf Arras zu erwarten stehen. Auch die Verteidigung der Küste wird sorgfältig vorbereitet. Bei der Lage, Heyst und Kr. sind in an-Geschütze aufgestellt, um den Kampf mit den englischen und französischen Schlachtschiffen aufnehmen zu können. Gleichzeitig sind schwerkalibrige Geschütze zwischen Brügge und dem Meer zur Beschließung der englischen Torpedojäger aufgestellt.

Konstantinopel, 6. Dez. (WB. Amtl. Bericht.) Gestern versuchten englische Landungstruppen eine von unseren Truppen zwischen dem Tigris und dem Kanal Bonveya besetzte Stellung anzugreifen. In dem Kampf, der folgte, wurden die Engländer unter schweren Verlusten geschlagen. Wir erbeuteten ein Maschinengewehr und eine Menge Munition.

Konstantinopel, 6. Dez. (WB. Nicht amtlich.) Das Hauptquartier teilt mit: Wir haben

Keda, einen ziemlich wichtigen Punkt 20 Kilometer östlich von Batum, besetzt. Durch einen kühnen Handstreich haben unsere Truppen das Elektrizitätswerk von Batum außer Tätigkeit gesetzt und dabei einige Gefangene gemacht. 300 Russen, die aus Batum vorgeschickt waren, um eine von uns besetzte Brücke wieder zu nehmen, fielen in einen Hinterhalt und wurden vollständig aufgerieben.

Die italienische Kammer hat nach einer großen Rede Salandras beschlossen, auch weiter neutral zu bleiben.

Bulgariens Haltung ist immer noch nicht entschieden, doch dürften die russischen Bemühungen um seine Kriegsteilnahme fruchtlos sein, desgleichen bei Rumänien.

Wie der „Frankf. Ztg.“ aus Tokio indirekt gemeldet wird, kündigt das Organ des Ministeriums des Aeußern an, es würden neue Gesekentwürfe des Staates Kalifornien gegen den Erwerb von Landbesitz durch Japaner veröffentlicht. Die japanischen Diplomaten seien dadurch sehr beunruhigt.

Johannesburg, 6. Dez. (WB.) Die Gefangennahme des Vurgenerals Dewet bewahrheitet sich nun doch. Ueber die Gefangennahme Dewets wird von englischer Seite noch gemeldet: Dewet wurde überumpelt. Als er die Regierungstruppen sah, machte er den Versuch, zu Pferde zu entkommen, wurde jedoch eingeholt. Charakteristisch für die Verfolgungstaktik des Obersten Brits war die Verwendung einer Automobilabteilung. Er wollte Dewet zur Uebergabe zwingen, ohne Menschen zu opfern. Die Automobile näherten sich den Buren bis auf 200 Meter. Die Buren hielten die weiße Flagge. Einige warfen die Waffen weg, andere fielen vor Ermüdung aus dem Sattel. Dewet selbst hob die Hände auf. Die meisten Gefangenen waren bis zur Teilnahmslosigkeit erschöpft. Dewet bewahrte in der Gefangenschaft männliche Fassung. Oberst Jordan, der ihn gefangen genommen hatte, brachte ihn selbst ins Fort.

Pretoria, 7. Dezbr. (WB.) General Botha meldet in einer Depesche von konzentrierten Operationen, die bezwecken, die einzige übriggebliebene nennenswerte Burenabteilung einzuschließen und gefangen zu nehmen. Obwohl Rebel diese Operationen behindert, wurden bereits 550 Buren gefangen genommen, ohne daß die Regierungstruppen irgend welche Verluste hatten. Weitere 200 ergaben sich.

Die 74. württ. Verlustliste verzeichnet insgesamt 246 Namen (gef. bezw. gefst. 56, schw. w. 29, w. bezw. l.-w. 143, w. 8, erkr. 7, verl. 2, tdtl. verungl. 1.) In der Gesamtzahl sind 5 Offiziere und 1 Offizierstellvertreter (gef. 1, l.-w. 3, erkr. 2).

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

R. Oberamt Neuenbürg.

Auszug aus der 72. württ. Verlustliste.

Reserve-Inf.-Regt. 246:

Ersatzres. Friedrich Bollmer, Wildbad, verw.

Reserve-Inf.-Regt. 247:

Kriegsfr. Eugen Seeger, Neuenbürg, l. verw.

Kriegsfr. Adolf Müller, Schwann, verw.

Ersatzres. Paul Rothfuß, Wildbad, vermisst.

Wildbad, 8. Dez. Die über den Sonntag und gestern eingelaufenen Depeschen lassen erkennen, daß die große Schlacht in Russisch-Polen eine für unsere Waffen günstige Wendung nimmt. Ein abschließendes Urteil läßt sich jedoch bei der kolossalen Ausdehnung des Kampffeldes natürlich noch nicht

feststellen, aber die Tatsache, daß unsere Oberste Heeresleitung von „durchgreifenden Erfolgen“ berichtet, berechtigt zu der Hoffnung, daß dieses gewaltige Ringen mit einem vollen Erfolg der deutsch-österreichischen Heere endigt und vielleicht die Hauptentscheidung für den ganzen Krieg überhaupt bringt. Die Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz müssen darüber vorerst zurücktreten, aber es ist unverkennbar, daß sich auch dort große Dinge vorbereiten. Daß die drohende Niederlage im Osten sich in einen Sieg verwandelt hat, der Ring, der einen Teil unseres Heeres einschloß, zersprengt worden ist und die russischen Massen zum Rückzug gezwungen wurden, ist eine Zügung, für die wir dem Lenker der Schlachten gar nicht genug danken können. Hat man doch am vorletzten Sonntag in Petersburg, Paris und London geflaggt und jubelt über Deutschlands Niederlage. Sie haben zu früh jubelt, das Eindringen der Russen in Deutschland ist abgewendet, will's Gott, für immer! Das russische Millionenheer hat wiederum gezeigt, daß es nicht instande ist, sich wechselnden Kriegslagen rasch anzupassen. Das deutsche Heer hat nun die Möglichkeit, im feindlichen Lande zu überwintern und durch die Einnahme der befestigten Weichsellinie allen weiteren russischen Angriffsgelüsten einen Riegel vorzuschieben. Die Hoffnung der Franzosen und Engländer aber, durch den russischen Druck auf Berlin entlastet zu werden, ist gescheitert, gescheitert an der Tüchtigkeit unseres unvergleichlichen Heeres und seiner Führer.

Wildbad, 8. Dez. Der letzte Sonntag brachte durch ein von Herrn Musikdirektor Börner und andere musikalische Kräfte im Saale des „Hotel Maisch“ abgehaltenes Wohltätigkeits-Konzert und durch die nun wieder aufgenommenen Kino-Vorstellungen im Saale der „Alten Linde“ angenehme und willkommene Unterhaltung. Der sehr gute Besuch des Kinos am Nachmittag und Abend möge Herrn Kometsch zu weiteren Veranstaltungen ermutigen.

Kriegsfr. vor! Das Inf.-Regt. 127 in Ulm stellt in der Zeit vom 4.—5. Januar 1915 Kriegsfr. ein. Minderjährige brauchen die Erlaubnis der Eltern. Leute unter 17 Jahren werden nicht angenommen. Vorherige ärztliche Untersuchung beim zuständigen Bezirkskommando ist nötig, sodann schriftliche Anmeldung beim H. Rekrutendepot, Inf.-Regt. 127.

Milanoli
Zigarren
Früh-
früh!

MAGGI'
Würze
ist einzig!

Wir tragen die Reichsturmflagge
Noch in der alten Faust,
Hinauf, wo der Normanne
Am nord'schen Meere haust.
Wir schwenken die Reichsturmflagge
Meerwärts von Montmedy.
Weh' euch, Brit und Normanne!
Die Reichsturmflagge ist hier!

Den Engländern zum Gedächtnis.

Man nannte sie der Deutschen Vettern. —
Der Deutschen Vettern? — Welcher Pohn!
Sucht in der Weltgeschichte Blättern:
Sie wissen euch ein Stück davon!

O England, Land der falschen Worte,
Der Freilicht und der Hinterlist!
Auf deine Söldner dir zum Horte
Auf eine kurze Galgenfrist!

Du leatest selber dir die Schlinge.
Der Herr der Welten ist gerecht;
Er greift ins Rad der Erdendinge
Und will ein besseres Geschlecht.

Die Wahrheit steigt empor aufs neue,
An der der Lüge Macht zerschelt,
Das Lied der alten deutschen Treue
Braust siegverkündend durch die Welt!

Die, zum Verrat bereit gefunden,
Germanenehre frech entweicht! —
Das Band des Bluts, das uns verbunden,
Zerrissen bleibt's auf alle Zeit!

Man hieß euch wohl der Deutschen Vettern,
Ein Narr, wer jemals euch vertraut!
Es lebe, wer in tausend Vettern
Die Otternbrut zusammenhaut!

Alfred Eisenmann, Stuttgart, in der „Südd. Ztg.“

Auch ein Wiedersehen im Felde. Ein Feldzugsteilnehmer erzählt in den „Müsch. Neuesten Nachr.“ folgende Episode: Mit einem der letzten Nachschübe erhielten wir einen Landwehrmann aus der Pfaffenhofer Gegend, seines Zeichens ehrlicher Biersührer einer größeren Brauerei. Als wir abends an die Feldküche kamen, fiel es uns auf, daß ein Gaul fortwährend wieherte und zwar gerade derjenige, der nach Aussage des „kompetenten“

Feldwebels immer ein Duckmäuser war. Das Vieh wurde immer lauter und lebhafter, der Gaul stieg und riß an den Zügeln, als wollte er sich ledig machen. Auf einmal sah ich, wie der Landwehrmann seinen Feldkesseldeckel — schade um das schöne Essen! — fallen läßt, auf die beiden Gäule zuweilt und sie regelrecht umhast: „Jeh, dös san ja meine Köp von dahoam!“ Dicke Zähne collen ihm in den bajuwarischen Vollbart. „Da geh' i jetzt nimmer weg, halt's ent nur net auf, mir bleib'n schon beieinander!“ Manchem von uns gingen die Augen über, besonders auch unserem Feldwebel, und ich wünschte dem wackeren Wehrmann, daß er mit seinen kriegstarken Brauereifern die „Gulachkanone“ der Kompagnie kutschieren darf.

Weibliche Kriegsfr. Hundertzwanzig Bürgermädchen aus Raab (Ungarn) haben sich als Kriegsfr. gemeldet, lauter 20- bis 28jährige Mädchen, die gern auf den Kriegsschauplatz gehen möchten. Sie wollen aber nicht mit den Waffen kämpfen, sondern wollen die Feldküchen besorgen, damit die Köche für den Dienst mit der Waffe frei werden. Der Vorschlag ist gar nicht übel.



Achtung!

In die unausgebildeten Landsturmpflichtigen!

Die unausgebildeten Landsturmpflichtigen werden hiemit auf Anordnung des stellv. Generalkommandos aufgefordert, sich der Jugendwehr anzuschließen. Es ist dies zunächst eine vaterländische Pflicht; dann aber bringt es auch jedem Teilnehmer großen Vorteil, weil die militärischen Übungen auf den Dienst im Heere vorbereiten. Außerdem erhält jeder, der regelmäßig und fleißig an den Übungen teilnimmt, einen Ausweis, der beim Eintritt in das Heer von Nutzen sein wird. Meldungen nimmt gerne die Ortsleitung der Jugendwehr entgegen.

K. Bezirkskommando Calw.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 4. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Bekanntmachung des stellv. Generalkommandos.

In den letzten Wochen haben zu wiederholten malen in Stadt und Land mit Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg **völlig aus der Luft gegriffene, beunruhigende Gerüchte** Verbreitung gefunden.

Ich **warne** nachdrücklich vor der Ausstreuung oder Weiterverbreitung solcher Gerüchte und verführe gemäß § 4 und 9, Ziffer b des Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 folgendes:

Wer vorsätzlich oder fahrlässig mit Beziehung auf den gegenwärtigen Krieg falsche Gerüchte ausstretet oder verbreitet, die geeignet sind, in der Bevölkerung Beunruhigung hervorzurufen, wird, wenn die bestehenden Gesetze keine höhere Freiheitsstrafe bestimmen, mit **Gefängnis bis zu einem Jahre** bestraft.

Stuttgart, den 27. November 1914.

Der stellv. kommandierende General des XIII. K. Württ. Armeekorps:

v. Wachtaler.

Bekannt gegeben.

Wildbad, den 4. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Gesuche um Zurückstellung oder Entlassung aus dem aktiven Militärdienst.

Die Angehörigen von Militärpflichtigen und die sonst Berechtigten, welche Ansprüche auf **Zurückstellung oder Befreiung vom aktiven Militärdienst wegen häuslicher Verhältnisse** aus den in der deutschen Wehrordnung, § 32, 2 a - s aufgeführten Gründen (**Melkationen**) erheben wollen, werden aufgefordert, ihre **Gesuche bis spätestens 20. Dezember 1914** beim Oberamt bzw. Ortsvorsteher anzubringen, damit sie noch vor dem Zusammentritt der zur Entscheidung darüber berufenen Ersatzkommission vollständig erörtert werden können.

Dabei wird darauf hingewiesen, daß Gesuche um Zurückstellung der für tauglich befundenen Militärpflichtigen nur berücksichtigt werden können, solange der Bedarf an Mannschaften aus unserem Bezirk anderweitig gedeckt werden kann. Gesuche um Entlassung von Soldaten, die sich bei mobilen Truppen im Dienst befinden, finden nur im äußersten Notfall Berücksichtigung. Ueber die Zulässigkeit entscheidet der Oberrekrutierungsrat, über die Ausführbarkeit der Rückkehr in die Heimat bestimmt jedoch der kommandierende General des mobilen Armeekorps.

Wildbad, den 5. Dez. 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

K. Oberamt Neuenbürg.

Beschlagnahme der Häute von Großvieh.

Laut Beschlagnahmeverfügung des K. Preussischen Kriegsministeriums vom 22. November ds. Js., deren Geltungsgebiet durch das K. Stellv. Generalkommando des XIII. (K. W.) Armeekorps auf Württemberg ausgedehnt ist, sind die **Häute von Großvieh** in bestimmtem Umfang für die Heeresverwaltung **beschlagnehmbar**. Sie unterliegen einer Verfügungsbeschränkung derart, daß sie nur zu Kriegslieferungen verwendet werden dürfen. Zuwiderhandlungen werden nach dem Gesetz über den Belagerungszustand vom 4. Juni 1851 mit Gefängnis bis zu 1 Jahr bestraft, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen höhere Strafen verurteilt sind.

Einzelheiten s. Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 2. Dezember 1914 im Staatsanzeiger Nr 288, der bei den Ortsvorstehern eingesehen werden kann.

Den 4. Dezember 1914.

Oberamtmann Ziegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 7. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

K. Oberamt Neuenbürg.

Deckung des Heeresbedarfs an Schlachtvieh.

Höherem Auftrag zufolge werden die Landwirte des Bezirks unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung vom 17. September ds. Js. (Enztäler Nr. 149) darauf aufmerksam gemacht, daß die württembergische Militärverwaltung künftig Vieh außer von der Geschäftsstelle des Württ. Viehverwertungsverbands auch wieder von Händlern kaufen wird.

Den 4. Dezember 1914.

Oberamtmann Ziegele.

Vorstehendes wird hiemit bekannt gemacht.

Wildbad, den 7. Dezember 1914.

Stadtschultheißenamt: Baehner.

Einladung.

Zur Lösung von

Neujahrswunschenthebungskarten

wird auch heuer wieder eingeladen.

Die Karten können beim Amtsdienner und den Schutzleuten in Empfang genommen werden.

Die eingegangenen Beträge werden auf Neujahr zur Unterstützung von Armen, namentlich solcher, die nicht in öffentlicher Armenunterstützung stehen, verwendet werden.

Die Namen der Kartenlöser werden noch vor Neujahr bekannt gegeben mit dem Hinweis, daß derjenige, welcher eine solche Karte erwirbt, auf diese Weise seine Neujahrsgratulation darbringt und auch seinerseits auf Besuche oder Kartenzusendungen verzichtet.

Wir laden zu zahlreicher Beteiligung ein.

Wildbad, den 5. Dez. 1914.

Ev. Stadtpfarrer: Stadtschultheiß: Kath. Stadtpfarrer: Kössler. Baehner. Fise

Dankagung.

Als Entgelt des vorgestrigen Wohltätigkeitskonzerts zu Gunsten ausmarschierter Wildbader wurden mir 55 M. 40 Pf. übergeben, wofür ich mit herzlichem Danke an die beim Konzert mitwirkenden Damen und Herrn bescheinige.

Wildbad, den 7. Dezember 1914.

Stadtschultheiß: Baehner.

Dankagung.

Für den Landesverein vom Roten Kreuz hat mir Herr Stadtwirker Keppler den Reinertrag des vom Jünglingsverein veranstalteten patriotischen Abends mit 152 M. 50 Pf. übergeben. Im Namen des Landesvereins danke ich dem Veranstalter und allen Mitwirkenden herzlich für diese reiche Gabe.

Wildbad, den 7. Dez. 1914.

Stadtschultheiß: Baehner.

Bekanntmachung.

In dieser Woche finden

2 Mehlverkaufstage

und zwar

am Dienstag, 8. Dezbr. 1914

und

heute Freitag, 11. Dezbr. 1914

je nachmittags von 1 bis 5 Uhr

im alten Realschulgebäude

statt.

Städt. Mehlverkaufs-Kommission.

Feldpostschachteln

aus starker Lederpappe

in jeder Größe

mit wasserdichtem Umschlag

wie sie Post- und Stappenkommmando für den Weichnachtsverkehr vorschreiben, bei

C. Aberle, sen.

Die hiesige

Kleinkinderschule

gedenkt am Montag, den 21. Dez. abends 4 Uhr ihre

Christfeier

in der evang. Stadtkirche

abzuhalten. Gaben für die Kleinkinderschule werden von Frau Stadtschultheiß Böhner, den Schwestern und dem Unterzeichneten dankbar entgegengenommen.

Stadtpfarrer Kössler.

Jünglingsverein

Dienstag, 8. Dezember 1914.

8 Uhr: Spielabend.

Außbaundielen

60 mm stark, Kammholzware, aus Kiefer und Buche, auf Anfrage.

A. Poth & Sohn,
Möbelfabrik, Rottweil.

K. Forstamt Wildbad.

Nadelstammholzverkauf.

Am Samstag, 12. Dez., vorm. 10 Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Ausschreibungsverfahren aus Staatswald Dist. 44 Mitt. Haidenberg, 57 vord. Berlsnau, 73 Rohemühlwiese, 80 Rodwicht und 81 Richthalde:

Forchentlangholz: 321 St. mit 5 Fm. I., 69 II., 159 III. 52 IV. und 18 V. Kl.

Forchentlangholz: 1272 St. mit 540 Fm. I., 390 II., 400 III., 180 IV. und 109 V. Klasse.

Forchent- und Tannentlangholz: 284 St. mit 211 Fm. I., 88 II. und 17 III. Klasse.

Die verschlossenen, bedingungslosen und unterzeichneten Angebote mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“ sind bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt oder spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abzugeben, wo die Eröffnung stattfindet.

K. Forstamt Meistern.

Nadelstammholzverkauf.

Am Samstag, 12. Dez., vorm. 10 Uhr, in Wildbad auf dem Rathaus im schriftlichen Ausschreibungsverfahren aus sämtlichen Abteilungen:

Langholz: 469 Stück mit Fm. 147 I., 124 II., 145 III., 53 IV., 43 V. und 5 VI. Klasse.

Sägholz: 196 Stück mit Fm. 102 I., 81 II. und 10 III. Klasse.

Die verschlossenen, bedingungslosen Angebote, in ganzen und Zehntelprozentsen ausgedrückt, mit der Aufschrift „Angebot auf Nadelstammholz“, wollen bis 1/2 10 Uhr beim Forstamt oder spätestens bis 10 Uhr auf dem Rathaus abgegeben werden, woselbst die Eröffnung stattfindet, welcher die Bieter anwohnen können. Der Ausschub ist zu 100% der Tagespreise ange schlagen. Lagerzeichnisse und Offertformulare mientgeltlich durch Forstamt.

Billige, gute Nahrungsmittel

werden in jeder Familie gebraucht. Dazu gehören:

Oetker-Puddings aus Dr. Oetker's Puddingpulvern zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Rote Grütze aus Dr. Oetker's Rote Grützepulver zu 10 Pfg. (3 Stück 25 Pfg.)
Mehlspeisen und Suppen aus Dr. Oetker's Gustin) in Paketen zu 1/4, 1/2, 1/1 Pfd. Preis 15, 30, 60 Pfg.
(Nie wieder das englische Mondamin! Besser ist Dr. Oetker's Gustin.)

Ohne Preiserhöhung in allen Geschäften zu haben. Billig. nahrhaft. Wohlgeschmeckend.

Das praktischste Weihnachts-Geschenk für unsere tapferen Truppen!!

Wer seinen im Felde stehenden Angehörigen, die jederzeit Sturm und Kälte, Regen und Wind ausgesetzt sind, eine grosse Freude auf Weihnachten bereiten will, der schenke

eine warmgefütterte, wasserdichte **Militärweste**

— unübertrefflicher Schutz gegen Regen und Kälte —

Wasserdichte Militärwesten mit Flanellfutter zu Mk. 7.50, 10.50, 12.80, 15.50, 18.50 usw.

Wasserdichte Stoffe zur **Selbstanfertigung** in schwarz, hellgrau u. feldgrau empfiehlt zu billigsten Preisen

Schnittmuster werden kostenlos abgegeben.

Schirmfabrik **Robert Katz,**
Telefon 830.

Ia. Feldpost-Cigarren

in starken Kartons verpackt

5 Stück 30 Pfennig	10 Stück 60 Pfennig
5 " 40 "	10 " 80 "
5 " 50 "	10 " 1.— Mark

sind zu haben bei

Robert Treiber,
König-Karlstr. 96.

Die Kartons sind fertig zum Versand und nur noch mit Adresse zu versehen.

Die 10 Pfennig-Kartons kosten 20 Pfg. Porto, diejenigen mit 5 Stück Inhalt werden portofrei versandt

Briefe können bequem beigelegt werden.

Versandfertige Feldpostbriefe

enthaltend Taschenschlösschen mit Cognac, Rum, Arac empfiehlt

Hofkond. Lindenberger.

Strickwolle, Kamelhaargarn

in bester Qualität empfiehlt

C. Aberle, sen.,
Jub. C. Blumenthal.

Ia. Fussboden-Lacke

in diversen Farben, rasch und gut trocknend, empfiehlt

Rob. Treiber.

Schuhwaren-Empfehlung.

Ich empfehle für die nun beginnende Verbrauchszeit mein aufs beste sortiertes Schuhwarenlager von einfach bis feinst. Vom Kindlederstiefel bis feinsten Bootscaif und Chevreau für Herren, Damen und Kinder in vorzüglicher Passform, mit Sommerfutter und warm gefüttert.

Ferner:

Fuch- und Filz-, Oesen- und Zungen-Stiefel, Filzschnallenstiefel mit und ohne Besatz, echte **Kamelhaarschuhe** und **Schnallenstiefel** für Herren, Damen und Kinder in großer Auswahl.

Reitschuh, hohe Zungenstiefel, beschlagen, rind- oder lederne Hakenstiefel mit geschlossener Zunge, wasserdichte rind- und luchslederene **Jagd- und Touristenstiefel**, beste Qualität. **Turnschuhe, Holzschuhe** mit Schnallen, **Hohrstiefel** mit und ohne Filzfutter für Männer und Jünglinge.

Außerdem noch viele Sorten, die hier nicht verzeichnet sind. Auch verschiedene Sorten **Filz-Einlege- und Anzughohlen**.

Verschiedene **Crème und Lacke**, schwarz und farbig usw. **Schuhfett** (Marke Büffel).

Trotz des enormen Aufschlags zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Wilh. Lutz,
Hauptstr. 117.

FAHNEN

von Marine-Schiffsflaggentuch, echtfarbig, zum Beispiel **Wappenfahnen, Adiersfahnen, einfache Nationalfahnen.**

Kataloge mit Abbildungen zu Diensten.

Bonner Fahnenfabrik in Bonn a. Rh.

Niederlage bei Ph. Bosh, Wildbad.

Palmin

feinste Pflanzenbutter

empfehlen

C. Aberle sen., Inh. d. Blumenthal.

STEINER'S PARADIES-CHAISELONGUE

ist das behaglichste und zweckmässigste aller Arten, ein vorzügliches Ruhemöbel und Notbett

Mk. 35. — mit feststehendem Kopfkeil

Mk. 48. — mit verstellbarem Kopfkeil.

Chaiselongue-Decken in grosser Auswahl.

Besichtigen Sie bitte bei Bedarf unser reichhaltiges Lager in Bettstellen, Matratzen u. Steppdecken.

Paradiesbettenfabrik M. Steiner & Sohn, A.-G., Stuttgart

Telephon 6980

Graf Eberhardbau

Eberhardstrasse 10.

